



Raum der Stille

Der Raum der Stille, die zweite Laterne, liegt entlang des Grats in Richtung Schotterbrecher. Ein großzügiger Vorplatz empfängt die Besucher. Der Zugang erfolgt über einen überdachten Eingangsbereich, von dem aus auch die Sanitäranlagen erschlossen sind. Der Baukörper liegt bewusst an der Hangkante und setzt somit ein weithin sichtbares Zeichen in der Landschaft. Sein Sockel besteht aus massivem Stampfbeton und verankert das Gebäude fest im Gelände.

Der Raum öffnet sich über schmale, in alle Richtungen gleichmäßig verteilte Schlitzfenster in alle Richtungen und schafft so eine stille Verbindung zur Umgebung. Über dem Sockel schließt sich die transluzente „Laterne“ an, deren Zentrum ein scheinbar schwebendes, textil gespanntes Deckenelement bildet. Dies trägt nicht nur zur ruhigen Atmosphäre bei, sondern verbessert auch gezielt die Akustik des Raumes.

Flexible Hocker und Sitzgelegenheiten aus Holz können frei im Raum angeordnet werden - einzeln oder in Gruppen -, um individuellen Rückzug oder gemeinschaftliche Reflexion zu ermöglichen.

Optionaler Zugang Lerchenstraße / Raum der Stille

Eine mögliche Erweiterung des Rundwegs ist der Zugang zur Gedenkstätte über die Lerchenstraße. Diese Verbindung würde mit einer Treppenanlage auf den Platz vor dem Raum der Stille passieren. Sie würde jedoch weitere Absprachen hinsichtlich der Parzellengrenzen erfordern, ist für das Konzept aber nicht unbedingt nötig.

Schotterbrecher

Der Schotterbrecher liegt außerhalb des vom Ortbelongrat markierten Rundwegs. Im Gegensatz zu den Plätzen Appelplatz und SS-Baracken, welche Gedenkort an und Aufklärungsorte über den Lageralltag sind, steht der Schotterbrecher symbolisch für die Zwangsarbeit der Häftlinge. Durch die andere Materialität und die künstlerische Intervention stellt der Schotterbrecher einen starken semantischen Bezug zu St. Georgen und Mauthausen her. Die Besucherinnen werden nicht frontal auf den Schotterbrecher geleitet, sondern gehen vom Rand aus zum Schotterbrecher, wodurch eine Überhöhung des Schotterbrechers vermieden wird und er nicht als Höhepunkt des Rundgangs wirkt, sondern für sich selbst steht und eine erneute Auseinandersetzung mit seiner Geschichte ermöglicht. Eine Begehbarkeit des Schotterbrechers wie bei den Baracken wird aufgrund seiner Geschichte und Symbolik nicht vorgesehen.

Direkt vor der Ruine zeichnen in die Natur auslaufende Cortenstahlplatten den ehemaligen Bahnschienenverlauf nach. Die dichte Spontanvegetation an dem westlichen Rand wird erhalten und mit Neupflanzungen ergänzt. Die Bäume werden hier in einem aufgelösten Raster gepflanzt, welches die orthogonale Raumstruktur aufgreift und hier auf die mittlerweile gut etablierte Bestandsvegetation trifft.



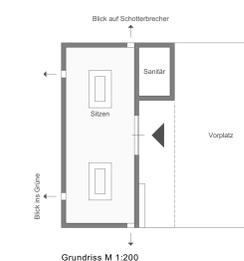
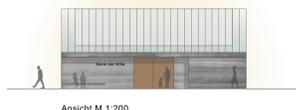
Axonometrie Raum der Stille und Schotterbrecher

Einarbeitung Jurymempfehlung
Bezug zu Schotterbrecherhistorische Wirkung

- Der Raum der Stille bleibt an der Geländeante, Position wird jedoch gedreht
- Schaffung eines Vorplatzes
- Auhaischotterfeld zu Steinbrecher wird aufgelöst
- große Fensteröffnungen werden durch schmale Fensterschlitze in alle Richtungen ersetzt -> introvertierter Innenraum



Materialien Innenraum



Raum der Stille Innenraum